

Und schöner fängt das Gestad' an zu blühn; Denn es thürmt sich der Brücken stei-
 Zwar bin ich vom Fels noch umfassen, Und will im Laufe mich jügeln; nerne Last
 Doch bauen sich Hütten an Ufers Grün, Doch stürz' ich mich durch mit gewaltti-
 Und Gärten mit freundlichem Prangen. ger Haß,
 Ich bringe der Liebe den traulichen Gruß Mit des Sturmwind's brausenden Flügeln,
 Und murmele lauter zum ersten Kuss, Und ebner erstreckt sich die glänzende
 Entflammt vom regen Verlangen. Flur; (Natur,

Und breiter und stiller entwoog' ich die Ernst wind' ich mich durch die verschrob'ne
 Bahn, Es werden die Berge zu Hügelu.
 Es erheben sich Mauern und Städte, Es werden die Felsenklüfte zu Sand,
 Es füllt sich der Strand mit Geschäfti- Und die Büsche, die lieblichen, sterben.
 gen an, Mit weiteren Armen umfang ich den
 Laut hör' ich die menschliche Rede; Strand,
 Doch furchbar treibt mich mein Sehnen Da treibt's mich, das Ziel zu erwerben,
 hinab, Und stolzer rausch' ich mit erasrer Pracht;
 Nicht acht' ich die Meerfluth, mein ewi- Es ruft mich hinab in des Ocean's
 ges Grab, Nacht,
 Nicht acht' ich der Sterblichen Fehde. Es reißt mich hinab in's Verderben.

Theodor Körner.

Bei Torgau und Wittenberg und weiter hinauf ist sie durch hohe Dämme be-
 grenzt, weil sie hier zwischen flachen Ufern dahinströmt und oft zur Zeit des Früh-
 lings und Herbstes aus ihrem Bette tritt; aber wenn's recht schlimm kommt, achtet
 sie auch der hohen Dämme nicht, von Menschenhänden gebaut, durchbricht sie und
 überfluthet Alles in weiter Fläche ringsumber. Davon wußten die Leute gar
 schreckbare Geschichten zu erzählen. Torgau ist eine gar alterthümliche Stadt,
 und wir haben uns, da wir sie von Ferne sahen, erinnert, daß hier die Torgauer
 Artikel abgefaßt worden sind und der Torgauer Hund im Jahre 1526 geschlossen
 worden ist, und daß auf der Ebene bei der Stadt Friedrich der Große 1760 einen
 großen Sieg über die Oesterreicher gewonnen hat. Dann sind wir nach Herzberg
 gegangen und von da mit der Eisenbahn über Züterbogl nach Wittenberg
 gefahren. Von Züterbogl weiß ich nicht mehr zu sagen, als daß es an der
 schwarzen Elster liegt, von der uns gelehrt ist, daß sie in Sachsen unweit
 Baupen entspringt, daß sie, ehe sie nach Herzberg kommt, in unserer Provinz bei
 Elsterwerda und Liebenwerda vorbeisließt, und daß sie bei Wartenburg
 mündet, wo im Jahre 1813 General York über die Franzosen einen Sieg ge-
 wann, der ihm den ehrenden Zunamen einbrachte: York von Wartenburg. Die
 Ufer der schwarzen Elster sind, so weit wir sie gesehen, bruchig, und so sollen sie
 überall sein. An einem von der Elster abgeleiteten Flossgraben, nur zwei
 Stunden (nordwestlich) von Herzberg, liegt das berühmte Waisenhaus für
 Soldatensöhne, Annaburg, das haben wir uns denn nicht entgehen lassen.
 Züterbogl war uns aus Luthers Lebensgeschichte bekannt. Mehr Erinnerungen an
 ihn fanden wir in Wittenberg. Denn das ist ja der Hauptplatz von Luthers
 reformatorischer Arbeit gewesen. An der Universität war er seit 1508 Lehrer, an der
 Schlosskirche Prediger und an ihrer Thür schlug er 1517 die berühmten 95 Thesen
 gegen den Ablass an, die dann durch die Welt flogen, als wären die Engel selber
 Botenläufer gewesen (Kindersr. S. 256. 257). In dieser Kirche sind auch sein, Me-
 lanchthons und der Kurfürsten Friedrichs des Weisen und Johanns des
 Besändigen Grabmäler. Am Marktplatz ist ihm im Jahre 1821 ein Denkmal er-
 richtet, da steht er auf hohem, granitnem Fußgestell in priesterlichem Gewand, die
 Bibel in der Hand. Auf den Seiten des Fußgestelles sind die Worte zu lesen:
 „Ein' feste Burg ist unser Gott — Glaubet an das Evangelium — Ist's Gottes
 Werl, so wird's besteb'n, ist's Menschenwerk, wird's untergeb'n.“ Daß König
 Friedrich Wilhelm III. das Denkmal errichtet, ist auf der Rückseite zu lesen.